

GOTTESDIENSTE INFORMATIONEN

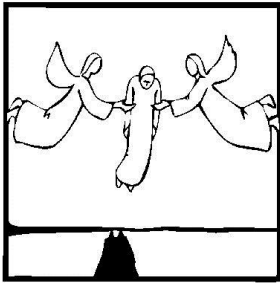
Wien - Unterheiligenstadt



1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101

Tel.: 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Lk 16, 19 - 31

„Als nun der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte er auf und sah von Weitem Abraham, und Lazarus in seinem Schoß“.

So 26.09.10 – 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; 10.00 – Für + Gattin Maria Magdalena

Mo 27.09.10: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – Zur Danksagung

Di 28.09.10: 8.15 – In bes. Meinung; 18.00 – In besonderer Meinung

Mi 29.09.10: 8.15 – Anima für ++ Maria Kolar, Anni Rieder, Magda Sabitzer

17.00 – Totenwache und Totengebet für + P. Josef Mathuni OMI.

18.00 – Seelenmesse für + P. Josef Mathuni OMI.

Die Seelenmesse hält P. Lic. Dr. Michael Zacherl SJ, Bischofsvikar.

Do 30.09.10: 8.15 – In besonderer Meinung; 18.00 – In bes. Meinung

12.00 - *Begräbnis von Fr. Hermine Lichtenegger, Friedhof Hernals*

Fr 1.10.10: 8.15 – In besonderer Meinung;

13.00 – Begräbnis von P. Josef Mathuni OMI in Maria Taferl.

Wir fahren mit einem Autobus von Unterheiligenstadt nach Maria Taferl zum

Begräbnis von P. Josef Mathuni OMI. Abfahrt um 9.30 bei der Kirche.

----- *keine Messe um 18.00 Uhr* -----

Sa 2.10.10: 8.15 – In besonderer Meinung; **17.30 *** Rosenkranz *****

18.00 – Vorabendmesse – Seelenmesse für + Fr. Hermine Lichtenegger

So 3.10.10 – 27. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Für die Pfarrgemeinde; 10.00 – Für + Fr. Sabitzer



16.00 Uhr – HERSTKONZERT – Der Akademische Orchesterverein spielt

Werke von Beethoven, Mahler und Schumann. Kartenpreis: 16,- €

AUSGELEGT! Lukas 16, 19 – 31

„Zwischen uns und euch ist ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte“, sagt Abraham zu dem Reichen, nachdem dieser ihn gebeten hatte, Lazarus ihn die Unterwelt zu schicken, um dort seine Qualen zu lindern. Ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund scheint mir oft auch zwischen den Reichen und Armen zu klaffen – in unserer Gesellschaft und global. Ein Abgrund, der in den letzten 2.000 Jahren, seitdem Jesus das Gleichnis vom reichen Prasser und dem armen Lazarus erzählt hat, größer geworden ist. Ich – und für die meisten von uns gilt das ebenso – stehe auf der Seite des Reichen und das beschämt mich. Es ist weder mein Verdienst noch meine Schuld. Und ich erlebe die Ohnmacht, die Kluft zwischen Reich und Arm zu überbrücken, wirksam Hilfe zu leisten. Doch das Wenige, was ich tun kann, bleibt manchmal auch ungetan: Mehr von dem abzugeben, was ich habe; mich politisch für gerechte Bedingungen in unserem Land und weltweit zu engagieren; zu versuchen, den Armen, denen ich begegne, auf Augenhöhe zu begegnen; sie immer mit in mein Gebet zu nehmen und mich nie mit der herrschende Ungerechtigkeit abzufinden; sie gar als gottgegeben anzunehmen. Das wäre ein Frevel. Zumindest das sagt uns Jesus sehr deutlich in diesem Gleichnis.



Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott“ (Micha 6,8).